

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/5183-01	Termin 16.12.2019	Rat der Stadt		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
28.11.2019	Gleichstellungsausschuss	V			
03.12.2019	Sozialausschuss	V			
16.12.2019	Rat der Stadt	B			
17.12.2019	Integrationsrat	K			

Beratungsgegenstand

Gemeinsame Ratsvorlage für die in der Städtekooperation "Integration.Interkommunal" zusammengeschlossenen Städte

Fortbestand und Weiterentwicklung
der Städtekooperation "Integration.Interkommunal"

Beschlussvorschlag

1. Der Rat der Stadt Oberhausen begrüßt und unterstützt ausdrücklich die Ausrichtung sowie Leitgedanken und Ziele der in der Städtekooperation „Integration.Interkommunal“ zusammengeschlossenen Städte. Er bekräftigt die Mitgliedschaft und weitere Teilnahme der Stadt Oberhausen in der Städtekooperation als unerlässliche Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf deren Themenfeldern.
2. Er bittet den Oberbürgermeister mit seiner Verwaltung an der zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Städtekooperation gestaltend mitzuwirken und der gemeinsamen Arbeit mit den Partnerstädten einen hohen Stellenwert einzuräumen.

Bereichsleiter Bereich 2-6	Dezernent Dezernat 3	Oberbürgermeister	
Kalthoff	Schmidt	Schranz	
Datum 28.10.2019	Datum 30.10.2019	Datum 06.11.2019	
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/5183-01	Termin 16.12.2019	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

Konsequenzen

a) Finanzielle

keine [x]

ja []

b) Sonstige

Begründung

I. Einleitung

Die Metropole Ruhr ist als traditionelle Zuwanderungsregion eine Region der Vielfalt. Diese Vielfalt ist eine Stärke und ein Schatz, den es zu heben, zu fördern, zu nutzen und zu halten gilt. Auf diese Chance haben verschiedene Städte in der Region Ruhr seit einigen Jahren ihr gemeinsames Handeln ausgerichtet. Ziel dabei ist es, einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Region Metropole Ruhr zu leisten und nach dem Prinzip „gemeinsame Lösungen für gemeinsame Anforderungen“ zu handeln.

Im Blickpunkt steht die Entwicklung gemeinsamer Zukunftsbilder, Vorgehensweisen und praktischer Handreichungen im Umgang mit der Vielfältigkeit der Menschen in der Region und der darin liegenden Potenziale. Durch die Bündelung von Kompetenzen und Expertise, durch Erfahrungsaustausch und Erfahrungstransfer entstehen Synergien und Innovationspotenziale sowie eine höhere Durchschlagskraft.

Die Grundlage der Zusammenarbeit der inzwischen neun Kommunen der Städtekooperation ist der Kontrakt „Interkulturelle Städteregion Ruhr“ von 2010 mit den Erstunterzeichnerinnen Bochum, Duisburg, Dortmund, Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen und den weiteren beigetretenen Städten Gelsenkirchen, Herne und Bottrop. Dazu wird auf den als *Anlage 1* beigefügten Kontrakt in seiner heutigen Fassung verwiesen.

Vorrangiges Anliegen der Kooperation ist die Förderung der interkulturellen Öffnung der Verwaltung durch ein auf Vielfalt ausgerichtetes Personalmanagement und die Verortung interkultureller Kompetenz als Qualitätsmerkmal.

Mit dieser Zielsetzung ist die Städtekooperation bereits 2013 der landesweiten Partnerinitiative „Erfolgsfaktor Interkulturelle Öffnung – NRW stärkt Vielfalt“ beigetreten und eine Partnerschaftsvereinbarung mit dem Land NRW eingegangen.

In interdisziplinären Prozessen zwischen Experten aus den Fachbereichen Personal und Integration sind – auch dank erfolgter Landeszuschüsse - inzwischen Gemeinschaftsprojekte umgesetzt und die Ergebnisse veröffentlicht, u.a. im Handbuch „Vielfalt schafft Zukunft“.

II. Überblick über die bisherige Arbeit der Städtekooperation

Aus der als *Anlage 2* beigefügten Zusammenfassung ergibt sich ein guter Überblick über die Ausgangslage und Entstehung, die Leitgedanken und Themen, die Grundlagen der Zusammenarbeit und Arbeitsansätze sowie ganz konkrete Ergebnisse.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/5183-01	Termin 16.12.2019	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

Weitere Informationen zur gewünschten Vertiefung finden sich im Internetauftritt der Städtekooperation:
www.integration-interkommunal.net.

Zur verbindlichen Zusammenarbeit bedient sich die Städtekooperation einer eigenen Organisationsstruktur. Diese hat sich bewährt und ist in der *Anlage 3* beigelegt.

III. 10 Jahre Städtekooperation/ Interkommunales Forum Integration in Dortmund vom 04.02.2019

Aus Anlass des mittlerweile zehnjährigen Bestehens der Städtekooperationen hat im Februar dieses Jahres in Dortmund das 7. Interkommunale Forum stattgefunden. An diesem haben mehr als 150 Menschen aus über 20 Kommunen teilgenommen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und zivilgesellschaftlichen Initiativen und Vereinen.

Es hat sich gezeigt, dass die Aktualität des Themas Integration heute größer ist als je zuvor. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jubiläumsveranstaltung waren sich dahingehend einig, die Städtekooperation weiterzudenken und das Wissen und die Erfahrung aller Akteure zu nutzen.

Der im Nachgang zum Forum konzipierte Auswertungsworkshop hat am 07.03.2019 in Gelsenkirchen stattgefunden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Kommunen waren sich ohne jede Einschränkung dahingehend einig, dass die Städtekooperation fortgesetzt werden soll und muss.

Die gemeinsamen Ziele und verbindenden Themen haben nichts an Aktualität verloren. Es ist so manches erreicht, aber längst noch nicht alles angegangen und bewältigt worden.

IV. Weiterentwicklung

Die interkulturelle Öffnung der Verwaltung soll auch bei der Weiterentwicklung der Städtekooperation im Vordergrund stehen. An der Notwendigkeit der Befassung mit diesem Themenfeld hat sich nichts geändert.

Die Städtekooperation stellt eine hervorragende Möglichkeit für einen interkommunalen und interdisziplinären Erfahrungsaustausch dar. So kann in kollegialer Weise von dem Wissen, der Erfahrung und Expertise anderer ein Mehrwert für jeden einzelnen aber auch für alle gemeinsam entstehen. Im Übrigen ist damit auch eine Plattform für die gemeinsame Steuerung von Integrationsprozessen gegeben.

Angestrebt wird eine Vertiefung der Arbeit insbesondere in den Themenfeldern „Interkulturelle Öffnung in der Personalauswahl und –entwicklung“ sowie „Umgang mit Interkulturalität in der Stadtverwaltung als Dienstleistungsunternehmen“. Dabei muss eine Verknüpfung zur NRW-Integrationsstrategie 2030 ebenso erfolgen wie eine stärkere Einbeziehung des Regionalverbandes Ruhr (RVR), der Prozesse regional begleiten und verknüpfen kann.

Unerlässlich für das Fortbestehen der Städtekooperation und deren Weiterentwicklung ist es jedoch, sich anlässlich deren zehnjährigen Bestehens in Gestalt der vorliegenden Vorlage und dem Beschlussvorschlag über den Stellenwert und die Bedeutung der Zusammenarbeit in der Region zu vergewissern. Dabei kommt es vor allen Dingen darauf an, dass bereits auf der Ebene der Verwaltungsvorstände die Städtekooperation mit den von ihr verfolgten Zielen verantwortlich und aktiv mitgestaltet wird.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/5183-01	Termin 16.12.2019	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

106 Ebenso bedarf es der politischen Unterstützung. Die Räte der in der Städtekooperation
107 zusammengefassten Kommunen repräsentieren eine Einwohnerschaft von über 2,9 Millionen
108 Menschen. Dies verdeutlicht die Dimension des gemeinsamen Handelns und der damit verbundenen
109 Möglichkeiten.

110
111

112 **Anlagen**

113

- 114 Anlage 1 Kontakt Städtekooperation
115 Anlage 2 Übersicht Städtekooperation

Kontrakt „Interkulturelle Städteregion Ruhr“

in der Fassung vom 28.05.2010

Die Metropole Ruhr ist mit rund 5,25 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern der drittgrößte Ballungsraum in der Europäischen Union. Demographische Entwicklungen und Integrationsprozesse beschäftigen alle Kommunen und insbesondere die großen Kommunen im Regionalverband Ruhr (RVR) stehen vor vergleichbaren Herausforderungen.

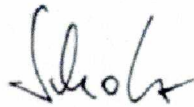
Die Städte Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen haben 2003 den „Stadtregionalen Kontrakt“ geschlossen. Im Rahmen dieses Kontraktes sollen langfristige Strukturen für eine dauerhafte Zusammenarbeit – auch auf dem Themengebiet der kommunalen Integrationspolitik – geschaffen werden.

In diesem Sinne haben sich die sechs Kommunen Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen in den vergangenen zwei Jahren zusammengetan, um interkommunale Arbeitsansätze als Basis gemeinsamer Integrationsstrategien zu entwickeln. Ausgehend von dieser Zusammenarbeit haben sich diese Kommunen auf drei strategische Ziele unter Berücksichtigung der festgelegten Grundsätze von Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung verständigt, die auf dem Weg zu einer „Interkulturellen Städteregion“ umgesetzt werden sollen.

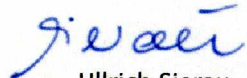
Wir möchten, dass:

- Interkulturelle Kompetenz als Qualitätsmerkmal in der Verwaltung, insbesondere im Personalmanagement, verankert wird und in die Kriterien für Personalauswahl und Personalentwicklung einfließt.**
- der Anteil der Beschäftigten mit Zuwanderungsgeschichte langfristig ihrem Anteil an der Stadtbevölkerung entspricht.**
- die beiden vorgenannten Ziele durch nachhaltige interkommunale Zusammenarbeit erreicht werden.**

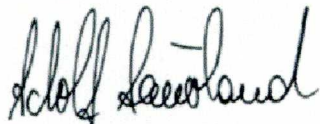
Bochum, 28.5.2010



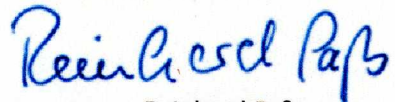
Ottilie Scholz
Oberbürgermeisterin Stadt Bochum



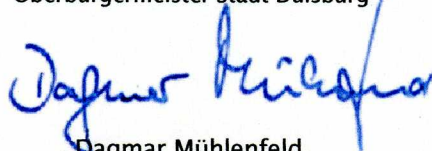
Ullrich Sierau
Oberbürgermeister Stadt Dortmund



Adolf Sauerland
Oberbürgermeister Stadt Duisburg



Reinhard Paß
Oberbürgermeister Stadt Essen



Dagmar Mühlendorf
Oberbürgermeisterin Stadt Mülheim an der Ruhr



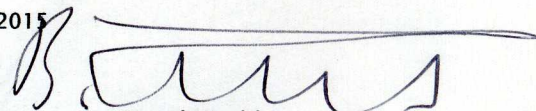
Klaus Wehling
Oberbürgermeister Stadt Oberhausen

Gelsenkirchen, 26.10.2010



Frank Baranowski
Oberbürgermeister Stadt Gelsenkirchen

Bottrop, 2.9.2015



Bernd Tischler
Oberbürgermeister Stadt Bottrop

Herne, 26.3.2013



Horst Schiereck
Oberbürgermeister Stadt Herne

Die Städtekooperation Integration. Interkommunal im Überblick

Vorbemerkungen zur Migration

Die Ruhrregion ist seit der Industrialisierung eine Einwanderungsregion. 1870 wurden die ersten Arbeitskräfte angeworben, vor allem Arbeitskräfte aus dem polnischen Kulturkreis zogen in die Region. Innerhalb von 70 Jahren (1850 bis 1925) verzehnfachte sich die Bevölkerung des Ruhrgebietes von 375.000 auf 3,7 Millionen. Sie ist seitdem Spiegelbild der nationalen und internationalen Migrations- und Fluchtbewegungen.

Insbesondere die mit neun Ländern geschlossenen Anwerbeabkommen zwischen 1955 und 1973 haben zur Einwanderung von Arbeitskräften beigetragen. Sie und ihre Familien bilden bis heute die größte Gruppe der in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund. Daneben bestanden weitere Formen der Zuwanderung, die zahlenmäßig ins Gewicht fielen: Aussiedlerinnen und Aussiedler aus Ostmittel- und Südosteuropa und der ehemaligen Sowjetunion sowie Flüchtlinge und Asylsuchende (z.B. in den 1980er Jahren aus dem Libanon und 1990er-Jahren vor allem aus dem zerfallenden Jugoslawien).

Ausgangslage

In der Ruhrregion sind gesellschaftliche Entwicklungen besonders spürbar

- andauernder Strukturwandel
- bis vor kurzem dauerhaft sinkende Bevölkerungsanteile, steigende Lebenserwartungen (älter), Zunahme des Bevölkerungsteils mit Migrationshintergrund
- steigende Relevanz von Partizipations- und Integrationsprozessen
- internationaler und regionaler Wettbewerb

Insbesondere große Kommunen stehen vor vergleichbaren Herausforderungen

- Gestaltung zukunftsfähiger Kommunen bei knappen Kassen
- Daseinsvorsorge für alle Bevölkerungsteile
- Demografie orientiertes kommunales Personalmanagement
- Gewinnung qualifizierten Nachwuchses für Verwaltungen und Unternehmen
- Bildungsteilhabe aller Bevölkerungsgruppen
- Verbindung von Standortfragen mit Aspekten gelingender Integration und Potentialnutzung

Vergleichbare Entwicklungen mit lokaler Ausprägung in den Kooperationsstädten

- Strukturwandel mit Profiländerungen
 - von Universitäten bis Wissenschaftszentren und Solartechnik
 - von Dienstleistungs- und Logistikzentren bis Hightech-Sektor
 - von DAX Unternehmen bis Weltkulturerbe
 - von Kultur- und Künstlerstätten bis Gesundheitsförderung
 - von Ökologischer Stadt bis Wohnen am Wasser
- Einwohnerschaft über 2,9 Mio.
 - % Anteil unter 18 Jährige Beispiel: 14,2 (Bochum) und 15,6 (Essen)
 - % Anteil Kinder/jugendliche mit Migrationshintergrund Beispiel: U 18 51,4 % (Essen)/ U 3 53,5 % (Essen)
- Integration als dauerhafte Aufgabe
- Konzepte zur Haushaltssicherung
- demografische Wandel erreicht die Stadtverwaltungen
- Soziale Lagen überschreiten Stadtgrenzen

Unsere Entstehung:

2008 > Die Städtekooperation Integration. Interkommunal entstand als Initiative der städtischen Integrationsressorts mit sechs Kommunen

auf der Basis

- des in 2003 geschlossenen Kontraktes der Städteregion Ruhr, in dem bereits eine aktive kommunale „Migrationspolitik“ als Aufgabenstellung ausgewiesen ist,
- der Initiative einiger kommunaler Integrationsressorts, die als „Mülheimer Kreis“ bereits 2006 erste Initiativen für eine Zusammenarbeit starten,

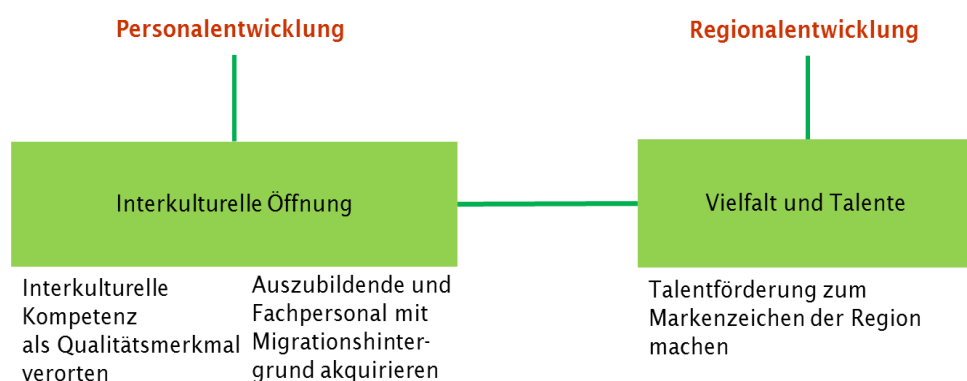
2016 > Die Zusammenarbeit mit inzwischen neun kreisfreien Städten (Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen) hat sich inzwischen verstetigt und vertieft.

Unser Leitgedanke:

Wir haben als „interkulturelle Städteregion“ ein regionales Selbstverständnis entwickelt und handeln nach dem Prinzip **„gemeinsame Lösungen für gemeinsame Anforderungen“**. Im Blickpunkt steht für uns die Entwicklung gemeinsamer Zukunftsbilder, Vorgehensweisen und praktischer Handreichungen **im Umgang mit der Vielfältigkeit der Menschen in der Region und den darin liegenden Chancen.**

Unsere Themen:

- der Umgang mit Vielfalt und ein auf Diversität angelegtes Personalmanagement
- die Gewinnung von Auszubildenden, von Nachwuchskräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Migrationsgeschichte
- die Verbindung von Standortfragen unter dem Aspekt zunehmender Internationalisierung und Demographie mit Aspekten gelingender Integration und Potenzialnutzung



Grundlagen der Zusammenarbeit:

2010 > Verbindlicher **Kontrakt „Interkulturelle Städteregion Ruhr“** in Bochum zwischen den Kommunen

Auszug Kontrakt der Oberbürgermeister/innen „Interkulturelle Städteregion Ruhr“ :

Wir möchten, dass:

1. Interkulturelle Kompetenz als Qualitätsmerkmal in der Verwaltung, insbesondere im Personalmanagement, verankert wird und in die Kriterien für Personalauswahl und Personalentwicklung einfließt.
2. der Anteil der Beschäftigten mit Zuwanderungsgeschichte langfristig ihrem Anteil an der Stadtbevölkerung entspricht.
3. die beiden vorgenannten Ziele durch nachhaltige interkommunale Zusammenarbeit erreicht werden.

2011 > Vereinbarung **„Ein Zeichen für Vielfalt und Talente“** in Gelsenkirchen
Bündnis zwischen den Kommunen der Städtekooperation, Universitäten, Hochschulen, Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und dem Land NRW

Auszug Vereinbarung

Die Metropole Ruhr ist als traditionelle Einwanderungsregion eine Region der Vielfalt. Diese Vielfalt ist eine Stärke und ein Potenzial der Region.

Für die Entwicklungsfähigkeit einer Region sind eine ausreichende Anzahl und eine Vielfalt von Talenten von entscheidender Bedeutung. Sie in die Metropole Ruhr zu holen und in der Region vorhandene Potenziale zu erkennen, zu fördern und zu binden, ist unsere Chance für die Zukunft. Auf diese Chance wollen wir unser gemeinsames Handeln ausrichten.

Wir setzen uns in der Metropole Ruhr gemeinsam dafür ein,

1. eine Willkommenskultur zu schaffen und für einen wertschätzenden Umgang mit Vielfalt zu werben,
2. Talentförderung zum Markenzeichen der Metropole Ruhr zu machen, indem wir
 - Talente in die Region holen und binden,
 - vorhandene Potenziale in der Region aktivieren und ausschöpfen, indem wir allen eine erfolgreiche Bildungsbiografie unabhängig von Herkunft, Religion und sozialem Status in der Region ermöglichen,
3. unsere Ziele durch mehr Austausch, Transparenz und gemeinsame Initiativen zu stützen und die Wirksamkeit unseres gemeinsamen Handelns regelmäßig zu überprüfen.

2013 > Beitritt zur **Landesinitiative „Vielfalt verbindet! Interkulturelle Öffnung als Erfolgsfaktor“**

Partnerschaftsvereinbarung mit dem Land NRW, Beitritt der Städtekooperation zur Landesinitiative. Beitrittsthemen: Kommunales Personalmanagement und Kooperation Xenos II Projekt „KIBA“ (Kommunale Integration, Beschäftigte und Arbeitsmarkt - Interkulturelle Öffnung, Qualifizierung & strukturelle Ausrichtung von Verwaltung, Betrieb, Beruf)

Unsere Arbeitsansätze

Zeit- raum	Inhaltliche Ausrichtung	Umsetzung
2008/ 2009	Steuerung von Integrationsprozessen durch interkommunale Zusammenarbeit – Chancen und Risiken (KOMM IN)	Aufnahme der interkommunalen Zusammenarbeit im Förderprogramm KOMM IN NRW, Checkliste für interkommunale Zusammenarbeit in Integrationsfeldern
2009/ 2010	Kommunen als zukunftsfähige Arbeitgeber – Austausch und gemeinsame Entwicklung von Strategien (KOMM IN)	Definition „interkulturelle Kompetenz“, Handlungsbuch „Vielfalt schafft Zukunft“ Kontrakt „Interkulturelle Städteregion Ruhr“
2010/ 2011	Vielfalt in der Metropole Ruhr Zukunftsbilder. Zukunftschancen (KOMM IN)	Interessenanalyse, gemeinsamer Arbeitsfelder im Diskurs mit Akteuren des Arbeitsmarktes, Basismodul zur interkulturellen Sensibilisierung „Umgang mit Vielfalt“
2011/ 2012	Klimawandel - ein strategisches Kommitment für Vielfalt und Integration (KOMM IN)	Vereinbarung „Ein Zeichen für Vielfalt und Talente“ von Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunen und anderen Leitinitiativen zur Willkommens- und Anerkennungskultur
2012/ 2015	Kooperation „KIBA“ Kommunale Integration, Beschäftigung und Arbeitsmarkt	Kooperationspartnerschaft mit dem Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung ,Träger RISP mit Teilprojektpartnern aus Duisburg, Dortmund, Essen
2012/ 2014	Open metropole ruhr – eine Region für Vielfalt und Talente (KOMM IN)	Konzipierung/Umsetzung des Teilprojektes „welcome guides“ und Entwicklung/Erstellung des Handlungsheftes 6 „Interkulturelle Kompetenz in Personalauswahlverfahren“
2013	Beitritt zur Landesinitiative NRW „Vielfalt verbindet!“	Unterzeichnung der Partnerschaftvereinbarung am 09. Juli 2013 mit dem Teilprojekt „Interkulturelle Kompetenz im Blick von Personalauswahlverfahren“ und der strategischen Partnerschaft mit dem Xenos II "KIBA"
2015/ 2016	„Attraktive Verwaltung“ Marketingstrategien zur Personalgewinnung in einer von Vielfalt und Zuwanderung geprägten Region (MAIS Projektförderung)	Entwicklung und Umsetzung social Media Konzept mit Videoclips „Deine Zukunft findet Stadt“

Im Zeitraum 2008 bis 2016 wurden sechs Gemeinschaftsprojekte mit Unterstützung des Landes NRW (Fördergelder insgesamt ca. 400.000 Euro) umgesetzt (Eigenleistung in Form von Personal- und Sachkosten rund 185.000 Euro).

Um den Diskurs in der Region anzuregen, den Transfer von Ergebnissen zu sichern und die Zusammenarbeit insgesamt zu stärken wurden „Interkommunale Foren Integration“ durchgeführt, eine Reihe von Veröffentlichungen zur Verfügung gestellt und die gemeinsame Plattform www.integration-interkommunal.net eingerichtet.

ANLAGE 2: Überblick Städtekooperation
Städtekooperation konkret

Erfolge

- Aufnahme der interkommunalen Zusammenarbeit als Förderkriterium in das ehemalige Förderprogramm KOMM IN NRW
- Commitment zwischen Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft
- Umsetzung der Leitinitiative „interkulturelles Personalmanagement“ mit Fachdiskursen, Erprobung Basismodul, Entwicklung gemeinsamer Standards und Veröffentlichungen

Gemeinsamer social media Auftritt/ Videoclips auf YouTube und Facebook zur Gewinnung von Auszubildenden/ Facebook-Auftritt „Deine Zukunft findet Stadt“

- Umsetzung der Leitinitiative „welcome.ruhr“ mit dem Internetportal www.welcome.ruhr

Veröffentlichungen

- Steuerung von Integrationsprozessen durch interkommunale Zusammenarbeit (2009), Erfolgsfaktoren und Checkliste für eine interkommunale Zusammenarbeit in Integrationsfeldern
- Handlungsbuch „Vielfalt schafft Zukunft“ (2010)
Kommunen als zukunftsfähige Arbeitgeberinnen
Heft 1 Einführung und Rahmenbedingungen
Heft 2 Qualitätsmerkmal „Interkulturelle Kompetenz“
Heft 3 Gewinnung junger Talente mit Zuwanderungsgeschichte
Heft 4 Interkommunale Zusammenarbeit auf dem Ausbildungs- und Fachkräftemarkt
Heft 5 Erfolgsfaktoren interkommunaler Zusammenarbeit
- Vielfalt in der Metropole Ruhr Zukunftsbilder. Zukunftschancen (2011)
Ergebnisdokumentation, Erarbeitung gemeinsamer Arbeitsfelder im Diskurs mit Akteuren des Arbeitsmarktes
- Umgang mit Vielfalt (2011), Basismodul zur interkulturellen Sensibilisierung
- Dokumentation zur Konferenz „Ein Zeichen für Vielfalt und Talente“ (2012)
3. Interkommunales Forum Integration, Statements/Vereinbarung/Unterzeichner/-innen
Praxisbeispiele und Leitinitiativen zur Willkommens- und Anerkennungskultur
- Diversity (2012), Aktivitäten zur Vielfaltsförderung, Regionale Übersicht für die Metropole Ruhr
- Handlungsbuch „Vielfalt schafft Zukunft“ (2014)
Heft 6 „Interkulturelle Kompetenz in Personalauswahlverfahren“

Tragende Elemente der Städtekooperation:

- eine tragfähige Organisationsstruktur der Zusammenarbeit
- gemeinsame Entwicklungsprozesse und Strategien zur Bewältigung vergleichbarer Entwicklungen
 - Erfahrungsaustausch
 - interdisziplinärer Fachdiskurs
 - Nutzen des vorhandenen Knowhows
 - Herstellung von Transparenz
 - gemeinsame Lösungsansätze und Standards
- die Einbringung von Eigenleistungen der Kommunen
- die Unterstützung durch das Land NRW (MAIS Fördermittel für Gemeinschaftsprojekte)
- ein Interessenbündnis & die Kooperation mit Wirtschaft, Wissenschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren
- Ergebnistransfer (Interkommunales Forum Integration) und Veröffentlichungen

Organisation:

Gesteuert wird die Städtekooperation durch eine **Regiegruppe**, die sich aus Dezernent/-innen bzw. Leitungen der Integrationsressorts der acht beteiligten Kommunen zusammensetzt. Die Sprecherfunktion dieses Gremiums ist einvernehmlich dem Integrationsdezernent der Stadt Mülheim an der Ruhr übertragen.

Auf der operativen Ebene ist die **Projektgruppe** tätig. Sie setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kommunalen Integrationszentren bzw. Integrationsbüros der Kommunen zusammen. Je nach Themenschwerpunkt wirken Personen aus dem Bereich Personalmanagement oder anderen Fachbereichen mit. Unterstützt und koordiniert wird die Zusammenarbeit durch ein bei der Stadt Essen angebundene Koordination.

Weitere kreisfreie Kommunen und Kreise aus dem Gebiet des Regionalverbands Ruhr können auf Anfrage als Gastmitglied sowohl in der Regie- wie Projektgruppe mitwirken, sofern sie an einem Beitritt zur Städtekooperation interessiert sind